Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 9 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13. II., den 1. März 1929. 10. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Zeitgemäße Wirtschaftsausgaben.

Man schreibt uns:

Seit über 2 Monaten haben wir nichts als Schnee, Eis und eine seit langen Jahren nicht erlebte anhaltende Kälte, die fast bis zu —40 Grad Celsius betrug. Alle Feldarbeiten sind hierdurch unmöglich gemacht; wann mit diesen begonnen werden kann, ist jetzt in der zweiten Hälfte des Monats Februar noch nicht abzusehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir ein spätes Frühjahr haben und die Arbeiten werden in äußerst kurzer Frist ausgeführt werden müssen. Es ist aber bekannt, daß, je zeitiger die meisten Früchte bestellt werden, desto höher die Erträge ausfallen. Aus dieser Erwägung heraus müssen jetzt, soweit dies noch nicht geschehen ist, alle Vorbereitungen für die Saatzeit getroffen werden, damit während derselben alle Arbeiten hemmungslos und auf das Sorgfältigste durchgeführt werden können; denn von einer sorgfältigen Bestellung hängt auch viel ab.

Folgende Vorbereitungen sind zu treffen:

1. Sofortige Beschaffung aller künstlichen Düngemittel und, soweit angängig, Mischen der künstlichen Düngemittel.

2. Beschaffung von Saatbeizen in ausreichender Menge, evtl. Anschaffung von Beizapparaten.

3. Dreschen, gründliches Reinigen und Sortieren des Saatgutes, Prüfen desselben auf Keimfähigkeit, evtl. Einsenden einer Probe zur Feststellung der Keimfähigkeit an eine landwirtschaftliche Versuchsstation.

4. Neubeschaffung eines bestimmten Anteiles anerkannten Saatgutes nach evtl. Einholung von Ratschlägen durch die Ldw. Abt. der W. L. G. und rechtzeitige Bestellung des Saatgutes.

Abdrehen der Drillmaschinen und Feststellung des Saatgutbedarfs unter Berücksichtigung des Hektolitergewichtes; Beschaffung von Gemüsesaatgut für den Garten und die Frühbeete. Es ist in Saatgutwirtschaften gänzlich unmöglich, neben Erledigung der eigenen Wirtschaftsarbeiten in wenigen Tagen vor Beginn der Saatzeit alles Saatgut auf einmal zu liefern, besonders wenn es sich um sehr viele kleine Posten handelt. Deswegen nochmals die Mahnung: „Frühzeitig bestellen und sofort abnehmen!"

5. Instandsetzung aller Ackergeräte und Maschinen durch die zuständigen Maschinenfabriken, sorgfältige Pflege der Maschinen und Geräte durch Schmied, Schlosser, Stellmacher oder sachverständige Arbeiter, insbesondere Düngerstreuer, Drillmaschinen, Pflüge, Eggen, Motor- und Dampfpflüge, Beschaffung von Ersatzteilen, Instandsetzung der Ackerwagen und Geschirre; Hufpflege.

6. Erledigung von Arbeiten, die jetzt zur Durchführung gelangen können und die die Bestellzeit entlasten, wie Getreideschroten, Häckselschneiden, Heranholen von Stroh und Heu aus Feldscheunen, Stalldungfahren, soweit dies bei dem hohen Schnee überhaupt möglich ist.

Besonders wichtig ist, daß alle Drainageausläufe von einem zuverlässigen Arbeiter nachgesehen werden und daß die Drainageausläufe von Schlamm und Eis befreit werden, damit bei Eintritt von Tauwetter die Drainagen ungehindert arbeiten können. Drainagekarten und Steine, die die Ausmündung der Drainagestränge angeben, sind hierbei von besonderem Wert. Ebenso wichtig ist es, daß alle Brücken und sonstigen Wasserdurchlässe genau kontrolliert werden und daß die an diesen Stellen angesammelten Eis- und Schneemassen entfernt werden, damit von Beginn der Schneeschmelze ab das Wasser ungehindert abfließen kann und sich nicht an den Wasserdurchlässen staut. Diese in diesem Jahre besonders wichtige Maßnahme erfordert nur geringe Ausgaben, wird sich aber vielfach lohnen.

Die Wasserfurchen auf dem Wintergetreide, Raps- und Kleeschlägen müssen nachgesehen, offengehalten und ergänzt werden. Auf Wintergetreidefeldern, die lange mit Schnee bedeckt sind, bilden sich durch abwechselndes Auftauen und Gefrieren an der Oberfläche Eiskrusten. Diese bewirken ein Ersticken und Ausfaulen der Pflanzen, besonders wenn diese im Herbst sich üppig entwickelt haben, wie dies im vergangenen Jahre der Fall war. Als Schutzmittel wird das Aufeggen der vereisten Schneedecke empfohlen.

Ist erst Tauwetter eingetreten, dann muß jeder Schlag täglich beobachtet werden, um den für den betreffenden Schlag richtigen Zeitpunkt für den Beginn aller Feldarbeiten festzulegen. Man darf keine Stunde zu früh, aber auch nicht zu spät das Feld betreten; besonders bei schwerem Boden ist die Abpassung des richtigsten Zeitpunktes besonders wichtig. Das Ausfrieren der Pflanzen bringt auch vielfach großen Schaden und entsteht dadurch, daß die Wurzeln beim Auftauen des Bodens und bei dem nächtlichen Wiederzufrieren entweder abgerissen oder freigelegt werden. Diesen Schaden

muß man dadurch abzuwenden versuchen, daß man das Land im Frühjahr bei trockenem Wetter anwalzt, um den Pflanzen die Möglichkeit zu geben, wieder neue Wurzeln zu bilden. Frühzeitiges Walzen ist notwendig, damit die beschädigten Pflanzen nicht austrocknen und absterben.

2 | Arbeiterfragen. | 2

Lohnabrechnungsbücher — Lohnlisten.

(Vergleich Z. W Bl. 1928, Nr. 50.)

Lohnabrechnungsbücher sind an die Handarbeiter in den Betrieben auszugeben, die mehr als vier Arbeiter beschäftigen und zwar vom 1. März an.

Lohnlisten hat der Arbeitgeber sowohl für Handarbeiter wie für geistige Angestellte zu führen ohne Rücksicht auf die Zahl der Beschäftigten (Beginn am 1. März bzw 22. März). Die Muster zu den Büchern sind erst kürzlich vom Arbeitsinspektorat herausgegeben worden. Die Abrechnungsbücher sind fertig, jedoch noch nicht die Lohnlisten, da nur eine Druckerei die Muster erhalten hat. Die Lohnabrechnungsbücher können durch uns bezogen werden. Wegen der Lohnlisten werden wir noch Vorschläge machen, sobald wir das Muster in der Hand haben.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

3 | Bank und Börse. | 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 26. Februar 1929

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.— zł	Dr. Roman May (25.2.) I. Em. (50 zł)	110.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł	85.— zł	Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Polski-Akt (100 zł	173.— zł	Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)	—.— zł	Unia I.—III. Em. (100 zł)	175. zł
H. Cegielski I zł-Em. (50 zł)	—.— zł	Akwawit 250 zł	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	47 50 %
Hoplana. I.—II. Em. (10 zł)	—.— zł	4 Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.— zł	6 Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. v. dz (25. 2.)	27.75 zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	8 Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. v. 1 Doll.	93.— %
Luban, Fabr. przetw ziemn. I.—IV Em. (37 zł)	—.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II Stck. zu 5 $)	104.— z
C. Hartwig I. zł-Em. (60 zł)	—.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 26. Februar 1929.

10% Eisenbahnanl.	102.50 %	1 Dollar = zł	8.90
5% Konvertier.-Anl.	67.— %	1 Pfd. Sterling zł	43.27—43.27½
5% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar (25. 2.)	85.— %	100 schw. Franken zł	171.53
100 franz. Franken zł	34.85	100 holl. Guld. = zł	357.21
100 österr. Schilling zł	125.35	100 tschech. Kronen zł	26.44

Diskontsatz der Bank Polski 8 %

Kurse an der Danziger Börse vom 26. Februar 1929.

1 Doll = Danz. Gulden	5.152	100 Złoty = Danziger Gulden	57.75½
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.—		

Kurse an der Berliner Börse vom 26. Februar 1929.

100 holl. Gulden dtsch. Mark	168.90	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. dtsch. Mk.	13.10
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.04	Ostbank-Aktien	114.— %
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.45	Oberschles. Kokswerke	99⅞ %
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.25	Oberschles. Eisenbahnbedarf	91.— %
1 Dollar = dtsch. Mark	4.214	Laura-Hütte	65⅛ %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm.	—.—	Hohenlohe-Werke	71 %
1.—90000 dtsch. Mk	270.—		

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(20. 2.) 8.90	(23. 2.) 8.90	(20. 2.) 171.52	(23. 2.) 171.52
(21. 2.) 8.90	(25. 2.) 8.90	(21. 2.) 171.52	(25. 2.) 171.53
(22. 2.) 8.90	(26. 2.) 8.90	(22. 2.) 171.52	(26. 2.) 171.53

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(20. 2.) 8.91	(23. 2.) 8.92
(21. 2.) 8.92	(25. 2.) 8.92
(22. 2.) 8.92	(26. 2.) 8.92

4 | Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. | 4

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung.

Unsere nächste Lehrlingsprüfung findet Ende März statt. Anmeldungen von jungen Landwirten, die eine 2jährige Lehrzeit in einem fremden Betriebe abgeschlossen haben, sind bis spätestens 10. März an uns zu richten.

Der Anmeldung sind beizufügen:
a) die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
b) ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
c) das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis,
d) eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 20 Złoty, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 Złoty für Porto und Schreibgebühr zurückerhält.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.,
Poznań, Piekary 16/17.

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Wreschen. Versammlung Freitag, den 8. 3., nachm. 4 Uhr im Hotel Haenisch. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Latalice. Versammlung Sonnabend, den 9. 3., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Lednagóra. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Morasko. Versammlung Sonntag, den 10. 3., nachm. ½3 Uhr. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Ostrowieczno. Versammlung Montag, den 11. 3., nachm. 3 Uhr im Gasthaus in Ostrowieczno. Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Sprechstunden im März:
Wreschen: am Donnerstag, den 14. und 28., bei Haenisch.
Kurnik: Donnerstag, den 7., bei Frau Brückner.

Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Komorowice. Versammlung Freitag, den 1. März, nachm. ½5 Uhr im Vereinslokal. Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Grudno. Versammlung Freitag, den 1. März, nachm. 2 Uhr bei Kaiser. Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Lubowo-Wartosław. Versammlung Sonnabend, den 2. 3., nachm. 6 Uhr bei Fritz-Wartosław. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Vortrag über Frühjahrsbestellung. 3. Verschiedenes.

Landw. Verein Birnbaum. Versammlung Sonntag, den 3. 3., nachm. 4 Uhr bei Zickermann. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Angehörigen der Mitglieder zu der Versammlung erscheinen.

Landw. Verein Rojewo. Versammlung Montag, den 4. 3., nachm. ½2 Uhr im Vereinslokal. Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Neutomischel. Die Versammlung findet nicht am 6., sondern am Dienstag, dem 5. 3., nachm. 5 Uhr bei Kern statt. Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Opalenica. Versammlung Freitag, den 8. 3., nachm. 5 Uhr bei Bonja. Vortrag über Frühjahrsbestellung, Rechnungslegung, Entlastung.

Landw. Verein Streese. Versammlung am Sonnabend, den 9. 3., nachm. 6 Uhr. Das Lokal wird noch bekanntgegeben. Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Klinkfiek-Rybitwy über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Bentschen. Versammlung Sonntag, den 10. 3., nachm. 3 Uhr bei Trojanowski. Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Klinkfiek-Rybitwy über Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Kirchplatz. Versammlung Dienstag, den 12. März, nachm. 5 Uhr bei Friedenberger.

Landw. Verein Friedenshorst. Versammlung Donnerstag, den 14. 3., nachm. 5 Uhr bei Meißner-Sekowo. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Sprechstunden im März:
Neutomischel: Donnerstag, den 7., 14. und 21., und Mittwoch, den 27., bei Kern.
Zirke: Montag, d. 18., bei Heinkel.
Birnbaum: Dienstag, den 19., von 9—11 im Kurhaus.
Pinne: Mittwoch, den 20., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.
Neustadt: Montag, den 25. 2., in der Spar- und Darlehenskasse.
Samter: Freitag, den 15. 2., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Rosen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Jarotschin: Montag, den 4. 3., bei Hildebrand.
Kempen: Dienstag, den 5. 3., bei Durniok.
Krotoschin: Freitag, den 8. 3., bei Pachale.

Landw. Verein Bralin. Versammlung den 1. 3. abends 6 Uhr bei Kempa in Bralin.

Landw. Verein Reichtal. Versammlung 2. 3. abends 6 Uhr bei Raimund Mark in Reichtal.

Landw. Verein Schwarzwald. Versammlung 3. 3. nachm. ½3 Uhr bei Bunk in Schwarzwald.

Landw. Verein Honig. Versammlung 3. 3. nachm. 5 Uhr bei Zwirner in Honig.

Landw. Verein Suschen. Versammlung 4. 3. nachm. ½3 Uhr bei Gregorek.

Landw. Verein Gute-Hoffnung. Versammlung 5. 3. nachm. ½3 Uhr bei Banaszynski in Gute-Hoffnung.

Landw. Verein Langenfeld. Versammlung 6. 3. nachmittags ½3 Uhr bei Berger in Langenfeld.

Landw. Verein Schildberg. Versammlung 7. 3. vorm. 11 Uhr im Sitzungszimmer der Genossenschaft.

Landw. Verein Steiniksheim. Versammlung 8. 3. nachm. ½3 Uhr im Gasthause zu Steiniksheim.

Landw. Verein Kocina. Versammlung 9. 3. abends 6 Uhr bei Bunk.

Landw. Verein Cieszyn. Versammlung 10. 3. nachm. 2 Uhr bei Gratzke in Dobrzec.

In vorstehenden elf Versammlungen Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Frühjahrsbestellung".

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Samotschin. Versammlung 4. 3. mittags 1 Uhr bei Raatz. Vortrag des Herrn Schramm-Posen über Rechtsfragen.

Landw. Verein Rogasen. Versammlung 5. 3. nachm. ½5 Uhr bei Tonn. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über: „Wirtschaftsdüngemittel". Anschließend Bierabend mit Freibier. Gäste können nicht eingeführt werden.

Landw. Verein Obornik. Versammlung 7. 3. vorm. 11 Uhr bei Werner. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über Frühjahrsbestellung.

Bauernverein Grützendorf. Gemeinsame Kaffeetafel mit Vortrag 12. 3. Gasthof Althütte.

Bauernverein Ritschenwalde. Versammlung 14. 3. nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Schramm-Posen über Rechtsfragen.

Landw. Verein Budzin. Versammlung 15. 3. nachm. ½5 Uhr bei Moege. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über Frühjahrsbestellung.

Landw. Kreisverein Czarnikau. Versammlung 16. 3. mittags ½1 Uhr im Brauereigarten. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über Frühjahrsbestellung. Vorher, von 11 Uhr ab, Sprechstunde bei Surma.

Bezirk Lissa.

Sprechstunde: Wollstein: am 1. und 15. 3.
Rawitsch: am 8. und 22. 3.

Kreisverein Gostyn. Versammlung 2. 3. nachm. 2 Uhr in der Bonbonniera.

Kreisverein Schmiegel. Versammlung 2. 3. nachm. 6 Uhr im Lokal „Amerika".

In beiden Versammlungen Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Heuer-Posen über „Nationelle Milchviehfütterung".

Ortsverein Jablone. Versammlung 3. 3., nachm. ½2 Uhr bei Friedenberger.

Ortsverein Rakwitz. Versammlung 3. 3. nachm. 4 Uhr bei Ludwig.

In beiden Versammlungen wird ein Vortrag über Frühjahrsbestellung gehalten, außerdem werden Anmeldungen zum Baumschnittkursus entgegengenommen.

Ortsverein Rawitsch. Versammlung 8. 3. nachm. 4 Uhr bei Bauch. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Boehlke-Pempowo über: „Die Frühjahrsbestellung". **Netz.**

Bezirk Wirsitz.

Landw. Lokalverein Mrocza. Versammlung 2. 3. nachmittags 5½ Uhr im Lokal Schillert. Tagesordnung wird vor Beginn der Sitzung bekanntgegeben.

Sprechtage: Miasteczko: 4. 3. von 1 Uhr ab bei Reinhold Vorkörper,
Lobsens: 5. 3. von 1 Uhr ab in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft,
Weißenhöhe: 7. 3. von 1 Uhr ab bei Lüdtke,
Nakel: 8. 3. von 12 Uhr ab im Lokal Heller,
Wysoka: 9. 3. von 11 Uhr ab im Lokal Wolfram.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Królikowo. Versammlung 2. 3. nachm. 3 Uhr im Gasthause Kijewski in Królikowo.

Landw. Verein Jablowko. Die Versammlung am 3. 3. fällt wegen der Verkehrsschwierigkeiten aus.

Landw. Verein Wloki. Versammlung 4. 3. nachm. 6 Uhr im Gasthause Woldt in Wloki.

Landw. Verein Lukowiec. Versammlung 5. 3. nachm. 5 Uhr im Gasthause Golz in Murucin.

In vorstehenden drei Versammlungen Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über: „Neues aus dem Gebiete der Landesmeliorationen und Grünlandwirtschaft".

Landw. Verein Langenau-Otterau. Versammlung 8. 3. nachmittags 4 Uhr im Gasthause Otto Rohde-Legnowo. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Bekämpfung der Ackerunkräuter".

Landw. Verein Królikowo. Versammlung 10. 3. nachm. 5 Uhr im Jugendheim Ciężkowo. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen über: Tagesfragen aus dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues". Die Hausfrauen und Töchter sind besonders zu diesem Vortrag eingeladen.

Landw. Verein Wladyslawowo. Versammlung 10. 3., nachmittags 2 Uhr im Gasthause Kollmann in Wladyslawowo. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Bekämpfung der Ackerunkräuter".

Landw. Verein Fordon. Versammlung 14. 3. nachm. 5 Uhr im Hotel Krüger in Fordon.

Landw. Verein Koronowo. Versammlung 15. 3. nachmittags ¼4 Uhr im Hotel Jorzik in Koronowo.

In beiden Versammlungen Vortrag des Herrn Dr. Klusak-Posen über Rechtsfragen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Turniervereinigung.

In der Zeit vom 20. bis 23. April 1929 veranstaltet das Komitee des Gnesener Pferdemarkts in Gnesen ein Reit- und Fahrturnier. Nachfolgend wird ein kurzer Auszug aus den Propositionen wiedergegeben.

1. Tag: Vormittags von 8 Uhr ab in der Kaserne des 17. Feldartillerie-Regiments: Nr. 1 Dressurprüfung, Teil I Probe, 2 500.— zł; offen für alle Pferde. Nachmittag von 13 Uhr ab auf dem Konkurrenzfelde: Nr. 2 Eröffnungskonkurrenz für Zivil (Handicap), 1 000.— zł; 10 bis 12 Hindernisse ca. 1.10 m hoch und bis zu 2.50 m breit. Schnelligkeit 375 m pro Minute. Nr. 3 Eröffnungskonkurrenz für alle (Handicap), 3 000.— zł; 12—14 Hindernisse ca. 1.20 m hoch und bis zu 3.50 m breit. Schnelligkeit 375 m pro Minute. Nr. 4 Konkurrenz zu Paaren (1 Paar besteht aus einer Dame und einem Herrn), 1 500.— zł; 10—12 Hindernisse ca. 1.10 m hoch und bis zu 2.50 m breit. Schnelligkeit 325 m pro Minute.

2. Tag: Nachmittags um 13 Uhr auf dem Konkurrenzfelde. Nr. 1a Dressurprüfung, Teil II Springproben über Hindernisse und auf Tempo; 8—10 Hindernisse ca. 1.20 m hoch und bis zu 3.50 m breit. Nr. 5 Damenkonkurrenz (Handicap), 1 000.— zł; Pferde, die Eigentum des Kriegsministeriums sind, sind ausgeschlossen. 10—12 Hindernisse ca. 1.10 m hoch und bis zu 2.50 m breit. Schnelligkeit 375 m pro Minute. Nr. 6 Schwerkonkurrenz, 3 500.—zł; offen für alle Pferde ohne Einschränkung. 14 Hindernisse ca. 1.30 m hoch und bis zu 4 m breit. Schnelligkeit 400 m pro Minute. Nr. 7 Wagen- und Gespannkonkurrenz, 1 500.— zł; A. Für Züchter und Eigentümer von Pferden, die wenigstens seit ½ Jahre im Besitze des Anmeldenden sind. B. Für Pferdehändler: Prämiiert wird das Gespann, das Fahren und der Stil der Equipage.

3. Tag: Nachmittags um 13 Uhr auf dem Konkurrenzfelde. Nr. 8 Pferdeschau (Hunter Show), 1 000 zł.—; Ausschließlich für Halbblutpferde inländischer Abstammung offen. 3 Hindernisse ca. 1 m hoch und bis zu 2.50 m breit. Nr. 9 Amerikanische Konkurrenz (zu dreien), 2 000.— zł; offen für alle Pferde ohne Einschränkung. 10 Hindernisse ca. 1.10 m hoch und bis zu 2.50 m breit. Schnelligkeit 325 m pro Minute. Nr. 10 Jagdkonkurrenz (Trostkonkurrenz), 2 000.— zł; offen für Pferde, die im gegenwärtigen Turnier gestartet sind und keinen Preis bis zu 200.—zł erlangt haben. 12—14 Hindernisse ca. 1.20 m hoch und bis zu 3 m breit. Schnelligkeit 440 m pro Minute.

4. Tag: Bauernkonkurrenz, 1 000.— zł. Vormittags Nr. 11 Pferdeprämiierung: a) von Stuten und Fohlenstuten, b) hervorragender Tiere eigener Zucht. Nr. 12 Eignungsprüfung laut Grundsätzen des Landwirtschaftsministeriums: a) Kraftprobe, b) Energieprobe, c) Widerstandsprobe. Nachmittags Nr. 13 Prämiierung der Bauerngespanne. Nr. 14 Bauern-Gymkhana.

Jegliche Änderungen des Programms sind vorbehalten.

Es wird außerdem an einem der Tage ein Schulreiten veranstaltet.

Nennungsschluß ist der 6. April mittags 12 Uhr. Teilnehmer werden gebeten, ihre Nennungen bis zum 1. April an die Turniervereinigung bei der Welage zu geben, damit diese gesammelt weitergereicht werden können. Die näheren Bedingungen liegen in der Geschäftsstelle der Turniervereinigung zur Einsicht aus und können angefordert werden.

Turniervereinigung
bei der Westpoln. Landw. Gesellschaft.

Winterschule Schroda.

Am Sonnabend, dem 9. Februar feierte die hiesige deutschsprachige landwirtschaftliche Winterschule — wie alljährlich — ihr Semestervergnügen im Saale des „Hotel Schneider". Von weit und breit kamen trotz der großen Kälte die Gäste zusammen, um ihr Interesse an unserem landwirtschaftlichen Nachwuchs zu bekunden. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Ansprache des

Herrn Direktor Perek, der in kurzen, kernigen Worten auf Zweck, Ziel und Bedeutung der Schule hinwies. Darauf wurden einige Lieder vom Schülerchor unter Leitung des Herrn Lehrers Marciniak vorgetragen, an die sich eine Ansprache des Herrn Dipl. Landw. Binder schloß, der mit seinen Worten, wie immer, den Kern der Sache zu treffen wußte. Anschließend wurden von den Schülern zwei lustige Theaterstücke: „Die gebildete Schwieger", und „Die Gans", welche von Herrn Dipl.-Landw. Binder eingeübt waren und großen Beifall fanden, wie auch die Gesangsposse: „Die kurierten Freier" aufgeführt. Das letzte Stück wurde von einem jungen Herrn aus der Stadt Schroda vorgetragen. Damit war der erste Teil beendet und der Tanz begann. Mit Papiermützen versehen, Konfetti bestreut, Papierschlangen umwickelt drehten sich die Paare nach den Klängen der Musik und boten ein farbenprächtiges Bild. Gegen Mitternacht erlebten alle Teilnehmer eine Überraschung. 14 als Wanderburschen verkleidete Schüler stürmten unter Führung des Herrn Dipl.-Landw. Binder mit Lärm in den Saal, trugen einige heitere Lieder vor, um unter Gesang des Liedes: „Bin ein fahrender Gesell" wieder zu verschwinden. Danach wurde in fröhlicher Stimmung bis zum frühen Morgen weitergetanzt. Selten hatte das Semestervergnügen einen so schönen und harmonischen Verlauf wie diesmal, einen Verlauf, der nicht nur zum Zweck hatte, die Schüler nach den anstrengenden vergangenen Wochen zu Atem kommen und neue Kraft und neuen Lebensmut für die Zukunft sammeln zu lassen, sondern auch einen „klingenden" Erfolg hatte. Auf einmütigen Beschluß der Schüler wird der Überschuß dazu verwandt, ein Schulkino zu kaufen, was alle Anerkennung verdient, da dadurch die Vorträge der Lehrer auf das Lehrreichste unterstützt werden.

Austauschaktion von Landwirtssöhnen.

Wir verweisen nochmals auf unsere Veröffentlichung im Zentralwochenblatt Nr. 7 und über die von uns geplante Austauschaktion von Landwirtssöhnen und bitten alle Landwirte, die von dieser Aktion Gebrauch machen wollen, ihre Söhne umgehend bei uns anzumelden.

Welage, Landw Abteilung, Poznań, Piekary 16/17.

6 | Bekanntmachungen und Verfügungen. | 6

Termine für die Landesausstellung.

Die Landesausstellung wird 4 Monate dauern und wird am 15. Mai 1929 beginnen. Die Ausstellung der Pferde, des Rindviehs, der Schweine, der Schafe, der Kleintierzucht und der Fische wird sich auf 10 Tage erstrecken und zwar auf die letzten Juni- und die ersten Julitage 1929.

Die Ausstellung von Mastvieh findet in der zweiten Maihälfte nächsten Jahres statt und dauert 4 Tage, die Bienenausstellung im August durch 2 Wochen, die Hundeausstellung im Juni durch 4 Tage, die Milch- und Eierwirtschaftliche Ausstellung durch 4 Monate, also vom 15. Mai 1929 an. (Eine kurze Schau von 3 Tagen findet in der zweiten Maihälfte statt.)

Genaue Termine werden noch später bekanntgegeben. Auf die näheren Ausstellungsbedingungen werden wir noch näher eingehen.

7 | Bienenzucht. | 7

Imkerverband Posen.

Am 10. März wird im Restaurant Bristol (an der Kapponiere) vorm. 11 Uhr die Frühjahrsversammlung stattfinden. 1. Vortrag: Frühjahrsbehandlung der Bienen. — Mitglieder der Bauernvereine sind hiermit eingeladen.

9 | Bücher. | 9

Der kleine Schweinehalter. Anleitung zur zweckmäßigen Haltung und Fütterung der Schweine in kleinen Haushaltungen. 5. Auflage. Mit einem Vorwort vom Ministerialrat Dr. Jan Gerriets, Referent für Tierzucht im Preuß. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Herausgegeben von Direktor Karl Müller, Leiter der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht in Ruhlsdorf, Kreis Teltow, 1928.

Die auch bei uns bestens empfohlene und weitverbreitete Schrift ist in einer neubearbeiteten Auflage auf dem Büchermarkt erschienen. Die Schrift hat ihre frühere Einteilung und ihren leichten Plauderton behalten, hat aber doch viel Ergänzungen im Texte und in den Bildern, die dem jetzigen Stand der Wissenschaft gerecht werden, erfahren. Wir finden unter anderem darin als neu die Beschreibung eines sehr praktischen Maststalles nach dänischer Art, sowie einen vereinigten Zucht- und Maststall. Das Bildermaterial ist viel reichhaltiger gehalten und ist zum größten Teil neu gewählt. Die Anschaffung dieser Schrift wird sich daher für jeden Landwirt sehr empfehlen.

Kalk- und Mergeldüngung. 3. Auflage. Bearbeitet von Dr. Nolte. Heft 5 der „Anleitungen der D. L. G.". Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einschl. Porto 1,10 RM. — Die von A. Orth in erster und M. Hoffmann in zweiter Auflage herausgegebene Anleitung „Kalk- und Mergeldüngung", die in ihrem Ursprung auf eine von der D. L. G. preisgekrönte Arbeit von M. Ullmann zurückgeht. liegt in neuer Auflage vor. Von der Absicht ausgehend, sie zur Werbung für die Kalkdüngung zu nützen, wurde sie in ihrem Umfang auf das Wichtigste beschränkt. Da die Schrift die Grundlagen und Erfolge jener grundlegenden Düngungsmaßnahme in aller Kürze anschaulich schildert, verdient sie weiteste Verbreitung in den Kreisen der praktischen Landwirtschaft.

11 | Dünger. | 11

Thomasmehl und Superphosphat.

Diese beiden Phosphorsäuredünger unterscheiden sich im allgemeinen dadurch, daß Thomasmehl langsam aber nachhaltig wirkt, während Superphosphat sich größtenteils schon im ersten Jahre im Boden löst, also auf eine Wirkung von längerer Dauer im allgemeinen nicht zu rechnen ist. Es ist aber nicht gesagt, daß Thomasmehl deswegen nur im Herbst gegeben werden kann, also auch zu Sommerfrüchten, und Superphosphat nur im Frühjahr. Vielmehr hat es auf die Wirkung des Thomasmehls wenig oder gar keinen Einfluß, ob die Phosphorsäure im Herbst oder im Frühjahr in den Boden kommt. Lediglich wirtschaftliche Rücksichten können hier den Ausschlag geben. Winterfrüchten gibt man im Herbst die Phosphorsäure, Sommerfrüchten im Frühjahr. Man kann aber auch das Thomasmehl im Winter gut auf die rauhe Furche streuen. Für Superphosphat ist das jedoch nicht zu empfehlen, da die Phosphorsäure dadurch an Löslichkeit einbüßt. Für ihre Wirksamkeit ist es am besten, wenn sie baldmöglichst von den Wurzeln aufgenommen wird. Wohl aber kann man Superphosphat noch im Frühjahr als Kopfdünger auf die Wintersaaten streuen. Das ist übrigens auch bei Thomasmehl möglich. Auf armem Boden empfiehlt es sich sogar, den Dünger nicht tief unterzueggen, sondern ihn möglichst nahe an die Wurzeln zu bringen. Was sonst die Bodenarten betrifft, so gehört Thomasmehl auf tätige Böden, weil es sich in diesen schneller zersetzt. Dazu zählen die sandigen Böden, ferner sonstige lockere, wenn auch humusreiche Böden. Wegen seines Kalkgehalts wird es auch mit Vorliebe auf kalkarmen Böden verwendet. Da der Kalk gleichzeitig überschüssige Säuren bindet, können saure Wiesen und Moorbäder nur mit Thomasmehl gedüngt werden. Superphosphat enthält zwar auch Kalk, aber dieser hat infolge des vorhergegangenen chemischen Prozesses nicht die intensive Wirkung wie der Thomasmehl-Kalk. Superphosphat ist die Phosphorsäuredüngung der weniger tätigen Böden. Sind diese aber sehr tonhaltig, so darf Superphosphat nur in kleinen Mengen oder gar nicht verabreicht werden, da die Phosphorsäure sonst mit dem Ton eine feste Verbindung eingeht. Auch auf stark eisenhaltigen Böden ist das Superphosphat nicht verwendbar; denn phosphorsaures Eisen ist für die Pflanzen unlöslich. Bei Superphosphatdüngung auf Wiesen wird ebenfalls schwerer Boden bevorzugt. Hier gibt man es auch erst, wenn die Vegetation des Grases bereits eingesetzt hat. Gut hat es sich auch bewährt, wenn das Superphosphat zwischen dem ersten und zweiten Schnitt gestreut wird. Es vermag dann viel zur Hebung der Grummeternte beizutragen.

t.

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Zur Schlachtentenzucht

sind nur wenige Sorten brauchbar. An erster Stelle muß die Pekingente genannt werden, da sie alle Eigenschaften besitzt, die wir an einer Schlachtente schätzen. Gegen Witterungsverhältnisse ist sie fast ganz unempfindlich. Sie läßt sich sehr gut aufziehen. Obgleich sie eine gute Eierlegerin ist, wird sie doch 4—6 Kg. schwer. Auch ihre Federn sind vorzüglich und werden gut bezahlt. Die Pekingente hat ganz charakteristische Formen, denn ihr Körper bildet ein längliches Viereck, das am Hinterleibe am breitesten ist. Die Brust ist voll und kräftig, die Flügel sind nur zu kurz, liegen aber fest an. Die Schwanzfedern sind fast ganz senkrecht gerichtet. Die niedrigen Beine sind kräftig. Das schöne Gefieder ist reinweiß- und flaumartig, so daß die Daunen hoch im Preise stehen. Trotz ihrer Schwere ist die Pekingente munter und lebhaft und sucht Tag und Nacht Nahrung. Selbst mit kleinerem Wasser ist sie zufrieden. Das Gras weidet sie wie eine Gans ab. Besonders gerne geht sie auf Felder und macht sich durch ihre Schneckenjagd sehr nützlich. Mit dem Legen beginnt sie schon im Januar und sie bringt es manchmal auf 100 Eier. Die Pekingente ist sehr mastfähig. Ungemästet wiegt sie im Alter von 6—7 Wochen etwa 3—4 Pfund, so daß diese Rasse mit gutem Gewissen allen Liebhabern als Nutzente empfohlen werden kann. Die Aylesburry-Ente liefert sowohl im Eierlegen als in ihrem Fleische und in Federn gleich gute Erträge. Ihr Kleid hat eine reinweiße Farbe. Diese Ente brütet so früh, daß im März ausgebrütete Entchen schon im Oktober mit dem Legen beginnen. Die Zahl von 100 Eiern jährlich wird öfters erreicht. Die im Januar erbrüteten Küken haben infolge ihrer Schnellwüchsigkeit schon Ende Februar ein Gewicht von 3—4 Pfund. Die Aylesburry-Ente wird nicht so schwer als die Pekingente, doch ist ihr Fleisch viel weißer und zarter als das der Pekingente, das auch bei den verbesserten Rassen noch grobfaserig bleibt. Die Rouen-Ente hat Aehnlichkeit mit der Wildente. Sie ist ebenfalls empfehlenswert, denn die Jungen lassen sich so gut mästen, daß sie schon nach 2 Monaten ein Gewicht von 5 Pfund erreichen. E. R.

18 Genossenschaftswesen. 18

Spar- und Darlehnskasse Rawitsch.

Am 9. Februar beging Herr Knappe, der langjährige Vorsitzende der Spar- und Darlehnskasse Rawitsch, mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Aus Anlaß dieser Feier begaben sich einige Mitglieder des Vorstandes in die Wohnung des Silberpaares, um ihm die Glück- und Segenswünsche der Verwaltungsorgane zu übermitteln. Gleichzeitig wurde Herrn Knappe für seine Dienste, die er der Kasse als deren langjähriger Vorsitzender in seltener Pflichterfüllung geleistet hat, ein Ehrengeschenk überreicht. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, seines Amtes zu walten. Aus den vielen Blumen und Kartengrüßen konnte man ersehen, welcher Liebe und Achtung sich Familie Knappe bei ihren Mitbürgern erfreut. Mögen ihm und seiner Lebensgefährtin noch recht viele Jahre gemeinsamen Wanderns beschieden sein, damit sie nach 25 Jahren noch die goldene Myrthe schmücken möge. Dazu helfe ihnen Gott. Br.

Der genossenschaftliche Lehrgang in Bielitz.

Im Jahre 1928 hielt der Verband deutscher Genossenschaften zum ersten Mal einen genossenschaftlichen Lehrkursus in Bielitz ab. Der Kursus war für die ihm angeschlossenen Genossenschaften Oberschlesiens und des Bielitzer Landes bestimmt. In diesem Jahre wurde der genossenschaftliche Lehrgang im Einverständnis mit der Direktion der evangelischen Lehrerbildungsanstalt in Bielitz in den Räumen dieser Anstalt abgehalten, um auch den Seminaristen Gelegenheit zu geben, sich in die genossenschaftliche Arbeit einführen zu lassen. Der Verband deutscher Genossenschaften begrüßte das um so mehr, als vielfach die Lehrer in den Dörfern die Leitung der Genossenschaft übernehmen und so im Mittelpunkt der genossenschaftlichen Arbeit stehen müssen. Gleichzeitig waren alle Genossenschaften Oberschlesiens und des Bielitzer Landes zur Teilnahme an dem Kursus aufgefordert worden, welcher vom 28. Januar bis zum 1. Februar dauerte. Es nahmen einschließlich der Vertreter der Genossenschaften 38 Personen teil. Neben Vorträgen über die Geschichte der Entwicklung des Genossenschaftswesens, den inneren Aufbau der genossenschaftlichen Organisation, genossenschaftlichen Geschäftsgang und anderes wurde in dem Lehrgang auch eine Musterbuchführung durchgesprochen, die einschließlich der Aufstellung der Jahresrechnung von den Kursusteilnehmern praktisch durchgeführt werden mußte.

Am 1. Februar besuchten die Kursusteilnehmer die Speicheranlagen des Landwirtschaftlichen Verein Bielitz-Biala, dessen Leiter die Führung in freundlicher Weise übernommen hatten und im Anschluß daran den Teilnehmern einen Überblick über die Aufgaben und die Arbeit einer landwirtschaftlichen Genossenschaft gaben.

Wir hoffen, daß der Lehrgang, insbesondere den Seminaristen eine Anregung für spätere Arbeit im Genossenschaftswesen gegeben hat und daß er auch in den nächsten Jahren von den uns angeschlossenen Genossenschaften mit wachsender Teilnehmerzahl besucht wird.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Genossenschaftlicher Werbeabend.

Die sogenannten Winterfeste unserer Genossenschaften laufen immer mehr Gefahr, zu großartig ausgezogenen Festen nach städtischem Muster ausgestaltet zu werden. Darauf weist schon der Umstand hin, daß man an einzelnen Orten für solche Feste den Namen „Genossenschaftsball" erfunden hat und sehr stolz auf diese Bezeichnung ist. Leider wird damit dem genossenschaftlichen Gedanken gar nicht mehr gedient. Um so erfreulicher ist es, wenn der Genossenschaftsvorsteher sich darauf besinnt, daß er auch durch das Genossenschaftsfest erzieherisch auf seine Genossen und auf den genossenschaftlichen Nachwuchs einwirken kann. Er lädt zu einem Genossenschaftsfest ein und führt seine Gäste ganz unmerklich durch einen genossenschaftlichen Werbeabend. Wirklich vorbildliche Arbeit hat in diesem Winter darin die Spar- und Darlehnskasse Sipiory geleistet, mit ihrem Vorsteher und Schatzmeister Herrn Ziemke an der Spitze. Vier Gedichte von Jugendlichen mit guter Betonung vorgetragen, waren in das „Programm" eingestreut und warben für die Arbeit des Landmannes, für seine Schule und für seine Genossenschaft. Das gemeinsam gesungene Lied „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" packte die Sänger ebenso, wie der gemischte Chor mit dem Vortrag des Liedes „O wie lieblich ist's im Kreis trauter Biederleute" die Hörer erwärmte. Der im Zentralwochenblatt Nr. 39/1928 abgedruckt gewesene Dialog „Sparbuch und Kontokorrent" wies humorvoll und doch auch wieder ernst Genossen und Gäste auf die Notwendigkeit hin, Kapital in der Genossenschaft zusammenzutragen. Wie dann aber zum Schluß das Theaterstück „Der Rendant von Neudorf" die Hörer packte und ihnen ganz unmerklich einen Hauch genossenschaftlichen Geistes einflössen konnte, das muß man selbst erlebt haben. Auch auf dieses Theaterstück sind unsere Genossenschaften im Zentralwochenblatt aufmerksam gemacht worden; aber außer Sipiory werden es wohl die allermeisten vergessen haben. Vielleicht erschien es auch für eine Aufführung zu schwer. Nun, ganz ungeübte Kräfte haben in Sipiory innerhalb von 14 Tagen trotz grimmigster Kälte und trotz verschneiter Wege dieses Stück eingeübt und ganz prächtig über eine selbstgezimmerte Bühne getragen. Das Bühnenbild, für welches der Verband erst in letzter Stunde passende Werbe- und andere Plakate hatte senden können, fesselte schon das Auge. Jeder Darsteller gab dann in Maske und Spiel sein Bestes her und verhalf damit dem Stück und seinem

Gedanken zu einem durchschlagenden Erfolge. Kein Bühnenkünstler oder Theatermann war ersucht worden, das Stück einzuüben. Darum kann Fräulein Wiese in Sipiory, welche sich solcher schweren Arbeit ganz uneigennützig unterzogen hat, mit Stolz auf diesen Erfolg als Krönung eines genossenschaftlichen Werbeabends zurückblicken.

Sollten solche Arbeit nicht sehr viele unserer Genossenschaften nachmachen können? Junge Leute und ältere, die jung geblieben sind, gibt es überall. Sprechen, singen und spielen können sie überall gleich gern. Es muß sich aber einer finden, der zu solcher Arbeit aufzurufen versteht, der nicht denkt, daß nur derbe Späße und komische Theaterstücke und prächtige Kostüme seine Genossen in das Genossenschaftsfest locken; der vielmehr der Ueberzeugung ist, daß heute mit allen Mitteln für den Genossenschaftsgedanken geworben und für seine Träger ein kräftiger Nachwuchs herangebildet werden muß. Ein wichtiges Mittel kann bei diesem Streben solch Abend werden. Darum: nicht Genossenschaftsbälle, sondern genossenschaftliche Werbeabende sollen unsere Genossenschaftsfeste sein und wieder werden.

20 Getreide und Stroh. 20

Polens Getreideaußenhandel im Jahre 1928. Große Einfuhr aus Deutschland.

Die polnische Außenhandelsbilanz für Getreide zeigt im Kalenderjahr 1928 zwar eine Besserung gegenüber dem Vorjahr, doch bleibt immer noch, auch wenn man Hülsenfrüchte hinzurechnet, ein erheblicher Einfuhrüberschuß. Die Gesamteinfuhr an Getreide einschließlich Reis erreichte 1928 270,5 Mill. Zloty gegen 304.7 Mill. im Vorjahre, während die Ausfuhr einschl. Hülsenfrüchte von 63 auf 101 Mill. Zloty gestiegen ist. Die Ausfuhrzunahme beruht auf der verhältnismäßig guten Ernte von Gerste und Hülsenfrüchten. Was zunächst die Einfuhr betrifft, so ergibt sich im Vergleich mit dem Vorjahr folgendes Bild:

Getreideeinfuhr in Tonnen	1928	1927
Weizen	226 102	265 207
Roggen	107 623	131 363
Hafer	26 203	49 240
Gerste	3 342	3 674
Mais	54 439	137 169
Reis	100 929	69 512
Weizenmehl	2 928	13 012

Die große Zunahme der Reiseinfuhr beruht auf der Eröffnung der neuen Reisschälmühle in Gdingen, die allein über die Hälfte der Gesamtmenge eingeführt hat.

Für die Weizeneinfuhr war im letzten Jahre Deutschland Hauptlieferant, während es im Vorjahr Rußland gewesen ist, das 1928 aber gar nicht in Frage kam. Aus Deutschland wurden 87 374 To. Weizen eingeführt gegen nur 58 907 i. V., aus Ungarn 33 156 To., aus Schweden 24 611, aus den Vereinigten Staaten 20 597, aus Argentinien 10 000 und aus Australien 6 500 To. Eine nennenswerte polnische Weizenausfuhr fand im letzten Jahre nicht statt. Die Roggeneinfuhr aus Rußland, die 1927 46 000 To. betrug, fehlte diesmal auch. Dafür war auch in Roggen Deutschland der Hauptlieferant mit 67 249 To. gegen 36 850 To. i. V., während die Vereinigten Staaten 17 933 To. lieferten, Ungarn 10 831 und Rumänien 3 882 To. Die Ausfuhr von Roggen betrug im letzten Jahre 7 100 To., wobei es sich wohl hauptsächlich um Grenzverkehr handelt.

Von der Maiseinfuhr des Jahres 1928 stammten 42 636 To. aus Rumänien, das auch im Vorjahr den meisten Mais nach Polen lieferte. Diesmal kamen ferner 5 871 To. Mais aus Argentinien, 3 686 To. aus Deutschland und 167 To. aus der Tschechoslowakei. Von der bescheidenen Hafereinfuhr von 1928 stammten über zwei Drittel aus Deutschland, der Rest aus der Tschechoslowakei und Rumänien. Der Reis kam zum allergrößten Teil aus Britisch-Indien, ein kleiner Teil aus Holland, ein ganz kleiner Teil aus Deutschland.

Die Produktenausfuhr Polens gestaltete sich 1928 wie folgt:

Produktenausfuhr in Tonnen	1928	1927
Gerste	111 144	63 986
Erbsen	34 451	18 900
Bohnen	32 323	18 056
Kartoffeln	69 658	130 597
Viehfutter	208 322	285 575

Für die Gerstenausfuhr hat sich in den letzten Jahren Belgien zum Hauptabnehmer entwickelt; es kaufte 1926 nur 23 472 To., im letzten Jahre aber 44 302 To., während die Ausfuhr nach Deutschland von 12 307 auf 26 267 To. stieg. Lettland war mit 11 000 Tonnen ebenfalls ein guter Abnehmer, Holland kaufte nur 7 144 To. gegen 7 799 i. V., Dänemark 6 007 To. gegen 8 337 i. V. Für die Ausfuhr von Hülsenfrüchten kommt in erster Linie Deutschland in Frage, das 26 210 Tonnen Erbsen erhielt gegen 15 405 i. V. und 12 066 To. Bohnen gegen 7 842 i. V. Von der Erbsenausfuhr gingen ferner 2 401 To. nach der Tschechoslowakei und 872 To. nach Holland, von der Bohnenausfuhr 9 062 To. nach Italien, 7 650 nach der Tschechoslowakei und 1 229 Tonnen nach England. Auch die Kartoffeln gehen zum Hauptteil nach Deutschland. Dieses kauft auch ständig mehr als die Hälfte der Ausfuhr an Futtermitteln, wobei es sich hauptsächlich um Kleie, Treber und Melasse handelt. Von der Melasse allerdings ging wieder über die Hälfte nach den Vereinigten Staaten.

22 Güterbeamtenverband. 22

Stellenvermittlung

des Verbandes der Güterbeamten in Polen
Poznań, Piekary 16/17.

A. **Es werden gesucht:** 3 ledige Wirtschaftsbeamte, 2 ledige Hofbeamte, 1 Rechnungsführerin, 2 Brennereiverwalter (zur Vertretung).

B. **Es suchen Stellung:** 17 verheiratete und 19 ledige Wirtschaftsbeamte, 2 Assistenten, 1 Rendant, 13 Förster, 3 ledige Hofbeamte, 3 Rechnungsführer, 4 zweite Beamte.

29 Landwirtschaft. 29

Deutsche Landwirtschaftliche Wanderausstellung München 1929.

Die nächste Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft findet vom 4. bis 9. Juni 1929 in München statt. Für den Aufbau der Ausstellung hat der Stadtrat die Theresienwiese, die wohl als das schönste und zweckmäßigste Ausstellungsgelände Deutschlands bezeichnet werden darf, in ihrem Gesamtumfang von 40 Hektar zur Verfügung gestellt. Die Vorarbeiten für diese größte Ausstellung des Jahres 1929 sind bereits im Gange. Nähere Auskunft erteilt die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14.

Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus Polen.

Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Hauptamtes (Wiadomości Statystyczne Głównego Urzędu Statystycznego) Heft 2/1929 wurden in den Jahren 1927 und 1928 folgende Mengen von landwirtschaftlichen Produkten aus Polen ausgeführt:

	Januar — Dezember Tonnen	
1. Verbrauchsartikel	846 081	931 878
Weizen	2 156	6 306
Roggen	7 067	8 835
Gerste	111 144	63 986
Hafer	7 777	7 300
Wicken	5 976	6 705
Erbsen	34 451	18 900
Bohnen	32 323	18 056
Weizenmehl	89	790
Roggenmehl	2 001	502
Kartoffeln	69 658	130 597
Kartoffelflocken	10 052	8 294
Mehl und Kartoffelstärke	9 387	11 870
Rohzucker	117 605	122 227
Kristallzucker	51 688	56 907
Raffinadezucker	135	1 538
Invertzucker	16 254	21 603
Frisches, gesalzenes u. Gefrierfleisch	28 352	27 514
Verschiedene Käsesorten	1 660	1 592
Butter	10 974	7 376
Eier	54 562	65 590
Hopfen	2 134	1 744
Spiritus	1 224	6 946
Futtermittel	208 322	285 575
2. Tiere	3 014 514	2 404 270
Pferde (Stück)	14 153	21 757
Rindvieh (Stück)	3 308	6 338
Schweine (Stück)	1 279 035	771 418
Gänse (Stück)	1 238 839	1 074 431
3. Pflanzen und -teile	76 360	87 109
Korbweiden	9 100	12 485
Sämereien von Futterpflanzen und Gräsern	43 590	44 901
Zuckerrübensamen	3 448	4 294
Sämereien von Oelfrüchten	17 726	22 620

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 27. Februar 1929.

Getreide. Verhältnismäßig ruhig verlief das Getreidegeschäft in den letzten Tagen. Der Anlauf zur Besserung in der Vorwoche konnte sich nicht behaupten. Die Aufnahmefähigkeit im Inlande ist eben nicht so nachhaltend, daß sie gegenüber dem um diese Zeit recht starken Angebot sich in der Preisbewegung auswirken kann. Dieses trifft sowohl für Weizen als auch für Roggen zu. Im internationalen Verkehr liegen die Preise gegenüber der Zeit um die letzte Jahreswende 2—3 Zloty für 100 Kilogramm höher. Ueber den Saatenstand läßt sich, solange die Schneedecke nicht verschwunden ist, gar nichts berichten. Es sollte schließlich nicht verwundern, wenn der neue Frostvorstoß allmählich den Getreidemarkt nervös macht. Es ist immerhin zu berücksichtigen, daß wir allmählich in den März hineinkommen, die Schneedecke durch die Tagessonne vielleicht bald genommen werden könnte und die Gefahr großer Nachtfröste in die Nähe rückt. Die freigelegten Saaten dürften dann besonders leiden. Große Flächen der Felder dürften auch unter Ueberschwemmung mit nachfolgender Ausfaulung der betreffenden Saatstellen zu leiden haben, da das Schmelzwasser wegen des Frostes im Boden nicht sofort aufgenommen werden, noch entsprechend wird abfließen können. Von den von der Regierung zur Ausfuhr freigegebenen Mengen Roggen ist dem Vernehmen nach bisher nur ein bescheidener Teil ins Ausland vermittelt worden, so daß diese Maßnahme keinerlei Einwirkung auf die Hebung des Roggenpreises ausübte. Wir sind in dieser Beziehung auf die Entwickelung der Getreidepreise im Auslande angewiesen. Für Gerste zu Saatzwecken sind größere Abschlüsse nach anderen Ländern getätigt worden, was eine Entlastung für das Ueberangebot in Gerste herbeiführte und die Preise hierfür eine neue Stütze erhielten. In Hafer trat etwas mehr Nachfrage hervor, so daß ein Preisgewinn von etwa 1 Zloty gegenüber der letzten Woche zu verzeichnen ist, wobei die Militärverwaltung mit nennenswerten Aufträgen mitwirkte.

Hülsenfrüchte. Die lange Stagnation im Handel mit Viktoriaerbsen ist wohl auch mit Rücksicht auf die intensive Frostperiode einer Belebung gewichen, so daß viel notleidende Partien in der letzten Woche Absatz fanden. Für ausgesuchte Qualitäten erreichte man ansehnliche Preise. Es steht zu erwarten, daß auch die nächsten Tage keine Aenderung in dieser Beziehung bringen werden. Unverändert zeichnet sich das Geschäft in den übrigen Hülsenfrüchten aus. Im allgemeinen kann man von einer freundlichen Situation sprechen.

Sämereien. Wie schon in der Vorwoche unverkennbar, kommt allmählich in den Kleemarkt eine Befestigung hinein infolge Nachfrage aus dem Auslande. Die Preisbasis war aber auch, wie wir schon seit Wochen geschrieben haben, zu niedrig, als daß sie auf die Dauer beibehalten werden konnte.

Stroh. Das Angebot in losem und gepreßtem Stroh ist zurzeit bedeutend, da jeder das trockene Wetter zur Verladung ausnutzen will, dagegen läßt die Nachfrage zu wünschen übrig. Trotzdem sollen uns Angebote zur Bearbeitung erwünscht sein.

Kartoffelflocken. Das Inland zeigt sich für Kartoffelflocken aufnahmefähig und erbitten wir auch hierin Anstellung.

Wir notieren am 27. Februar 1929 per 100 Kilogramm je nach Qualität und Lage der Station: für Weizen 43—44, für Roggen 32.75—33.50, für Futtergerste 32.50—33.50, für Braugerste 35—36.50, für Hafer 31—32.50, für Viktoriaerbsen 50—70, für Felderbsen 40—45, für Raps 70—84, für Seradella 40—60, für Leinsaat 70—90, für Luzerne 450—550.

Futtermittel. Roggenkleie ist in den letzten Tagen knapp geworden und die Mühlen verlangen erhöhte Preise; Weizenkleie ist fast gar nicht zu haben. Die Oelkuchen, soweit sie aus dem Auslande, besonders von „Uebersee“ kommen, leiden unter den schwierigen Transportverhältnissen, wie sie die andauernde Kälte, verbunden mit Schneefällen, mit sich bringt. Erdnußkuchen, Sesamkuchen und Baumwollsaatmehl sind deshalb rar geworden; die Fabriken für Soyaschrot haben stillgelegt werden müssen, weil kein Rohmaterial herankommt. Leinkuchen werden stark gefragt, ohne den Bedarf nur einigermaßen decken zu können und sogar Rapskuchen, die sich sonst keiner besonderen Beliebtheit erfreuen, sind knapp geworden.

Es liegt auf der Hand, daß bei diesen schwierigen Zufuhrverhältnissen mit dem Abnehmen der vorhandenen Vorräte die Preisbasis steigen muß, und es ist nur zu wünschen, daß milde Witterung eintritt, die die geschilderten Ausnahmeverhältnisse reguliert. Sonnenblumenkuchen sind noch einigermaßen preiswert, trotzdem Rumänien als Bezugsquelle wochenlang nicht in Frage kam. Bei dem Mangel an Leinkuchen dürfen Sonnenblumenkuchen als guter Ersatz empfohlen werden, auch für Jungviehfütterung, wenn es fein gemahlen bezogen wird, denn der verhältnismäßig hohe Fettgehalt im Sonnenblumenkuchen kann die beim Leinkuchen geschätzten Eigenschaften ersetzen. Auf Wunsch würden wir das für Kälber bestimmte Mehl mit bescheidenem Mahlaufschlag auf unseren Anlagen besonders fein mahlen lassen. Für Rindvieh empfehlen wir eine Mischung von Erdnußkuchenmehl mit Sonnenblumenkuchenmehl, soweit nicht das bekannte Mischfutter bevorzugt wird, dessen Herstellung im übrigen an dem Mangel an Soyaschrot leidet. Für Schweine empfehlen wir nach wie vor unser fettreiches Fischfuttermehl, das wir letzthin zwar etwas billiger abgeben konnten, das aber hinsichtlich der Preislage durch die ungünstigen Zufuhrmöglichkeiten auch beeinflußt werden wird.

Düngemittel. Die Kaliwerte in Kalusz können wegen Transportschwierigkeiten vorläufig nicht liefern. Die Regierung hat deshalb auch für deutschen Kainit die zollfreie Einfuhr gestattet. Wir stellen anheim, die Aufträge in polnischem Kainit auf Lieferung von deutscher Ware umzubestellen, wenn frühere Lieferung erwünscht ist. Sofern Kalk noch zur Verwendung im Frühjahr bezogen werden soll, empfehlen wir sofortigen Entschluß, da eine Erhöhung der Kohlenfrachten in Aussicht steht, die auf die Preise für Kalk Einfluß haben würden. Thomasphosphatmehl wird über Erwarten viel gekauft; die Preislage ist aber trotzdem seit längerer Zeit stabil und wird sich auch kaum nach oben verändern. Die Tatsache des großen Interesses für die Verwendung von Thomasphosphatmehl wird sich aber — entgegen der langjährigen Einstellung der Erzeuger, daß in der sogenannten Sommerzeit mit einer niedrigen Preisbasis gerechnet wird — vielleicht dahin auswirken, daß wir diesmal keine „Sommerpreise“ haben, die immer dazu dienen mußten, die „stille Zeit“ mit Aufträgen zu versorgen.

Die Nachfrage nach Chilesalpeter und Norgesalpeter hält sich ungefähr die Wage, ein beachtenswerter Erfolg des Norgesalpeters, den jetzt infolge seiner Preiswürdigkeit selbst Verbraucher schätzen, die früher glaubten, ohne Anwendung von Chilesalpeter z. B. Rüben nicht erfolgreich bauen zu können. Deutschen Kalksalpeter, den die Chorzower Werke gegen Kalkstickstoff ausgetauscht haben, haben wir durch Rundschreiben angeboten. Er steht dem Chilesalpeter an Stickstoffgehalt gleich und ist etwas billiger als dieser. Es ist bedauerlich, daß der Kalksalpeter erst so spät auf dem Plan erschienen ist, denn der Bedarf an leichtlöslichem Stickstoffdünger per Frühjahr ist zum größten Teil schon eingedeckt, sonst würde der Kalksalpeter einen besseren Absatz erzielen können.

Maschinen. Die anhaltende Frostperiode zwingt den Landwirt, sich darauf vorzubereiten, daß die Frühjahrsbestellung hinausgeschoben und sich alsdann auf eine kurze Zeit zusammendrängen wird. Wie wir bereits in unserem vorwöchigen Bericht ausführten, wird dadurch eine vermehrte Anwendung der Maschinen notwendig sein. Auch muß der Landwirt damit rechnen, daß infolge der gesteigerten und sich auf kurze Zeit zusammendrängenden Nachfrage eine Knappheit in den in Frage kommenden Maschinen eintreten dürfte. Wir möchten daher wiederholt darauf hinweisen, daß es sich empfiehlt, den Bedarf schon jetzt festzustellen und uns die Aufträge schon jetzt zu überschreiben.

Neben Düngerstreuern bzw. Pflügen und Kultivatoren, auf deren rechtzeitigen Bezug wir bereits in unserem letzten Bericht aufmerksam machten, möchten wir mit Heutigem besonders auf

Drillmaschinen hinweisen. Wir hatten in der Berichtswoche gerade nach Drillmaschinen bereits eine größere Nachfrage zu verzeichnen, so daß unsere Läger anfangen, kleiner zu werden. Dabei weisen die Fabriken in ihren Rundschreiben dauernd darauf hin, daß sie in diesem Frühjahr mit Lieferungsschwierigkeiten rechnen, weil die Lagervorräte verhältnismäßig klein sind und aller Voraussicht nach nicht genügen werden, allen Ansturm zu befriedigen. Wir empfehlen in Drillmaschinen die Original-Fabrikate der Firmen „Dehne"-Halberstadt und „Saxonia"-Siedersleben. Wir können vorläufig, soweit der Vorrat reicht, zu günstigen Preisen und Bedingungen vom Lager liefern und verweisen auf das sich in den Händen unserer Kundschaft befindliche ausführliche Angebot von Mitte Januar d. Js., in dem die Drillmaschinen auf Seite 20—24 sowie auf Seite 12 enthalten sind.

Zement. Wie wir erfahren, sollen die Preise für **Zement** mit Wirkung vom 15. April erhöht werden. Soweit Bedarf an Zement vorliegen sollte, möchten wir empfehlen, uns die Aufträge schon jetzt zu überschreiben, damit dieselben noch zu den billigen Preisen ausgeführt werden können. Der heutige Preis für Zement aller Syndikatsmarken stellt sich auf **8.95 Zloty pro 100 Kilogramm**, Frachtparität Posen zuzüglich Verpackung, die bei Fässern mit 180 und 200 Kilogramm mit 3.40 Zloty pro Faß und in Papiersäcken mit 0.55 Zloty pro Sack berechnet wird. Die Waggongestellungs- und Stempelgebühren werden, wie üblich, mit ca. 13 Zloty berechnet.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 22. Februar 1929.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 88 Rinder (darunter 6 Ochsen, 25 Bullen, 57 Kühe und Färsen), 1217 Schweine, 201 Kälber, 199 Schafe, zusammen 1705 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 218 bis 222, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 210—212, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 200—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 190—196, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: ruhig.

Dienstag, den 26. Februar 1929.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1128 Rinder (darunter 92 Ochsen, 352 Bullen, 684 Kühe und Färsen), 2975 Schweine, 658 Kälber, 339 Schafe, zusammen 5100 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 156—166, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 140—148, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 124—130. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 150—156, vollfleischige jüngere 134—140, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 116—124. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 156—160, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 142—146, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 150—154, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 126—130, minderwertige Säuger 116—120.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 160, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 136—140, mäßig genährte Hammel und Schafe 116—124.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 206 bis 212, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 200 bis 204, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 190 bis 196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 176—186, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: ruhig; Rinder nicht ausverkauft.

Wochenmarktbericht vom 20. Februar 1929.

1 Pfd. Butter 3.60, 1 Mandel Eier 5.80—6.00, 1 Liter Milch 0.42, 1 Liter Sahne 2.80—3.20, 1 Pfd. Quark 0.55, 1 Pfd. Grünkohl 0.40, 1 Bündchen Kohlrabi 0.20, 1 Pfd. Rotkohl 0.20—0.30, 1 Pfd. Weißkohl 0.25, 1 Pfd. Wirsingkohl 0.40, 1 Bündchen rote Rüben 0.10, 1 Bündchen Mohrrüben 0.10, 1 Pfd. Wrucken 0.25, 1 Pfd. Aepfel 0.40—0.70, 1 Pfd. Kartoffeln 0.10, 1 Bündchen Zwiebeln 0.25 Zloty. — 1 Pfd. frischer Speck 1.60—1.80, 1 Pfd. Räucherspeck 1.80—2.10, 1 Pfd. Schweinefleisch 1.50—1.80, 1 Pfd. Rindfleisch 1.50—2.00, 1 Pfd. Kalbfleisch 1.40, 1 Pfd. Hammelfleisch 1.50—1.70 Zloty. — 1 Ente 5.00—7.00, 1 Huhn 2.50—4.50, 1 Paar Tauben 2.20 Zloty. — 1 Pfd. Hechte 1.60—1.80, 1 Pfd. Zander 2.00—2.50, 1 Pfd. Barsche 0.80—1.20, 1 Pfd. Weißfische 0.80 Zloty.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0.44 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Februar 1929. Für 100 kg in Zloty.

Richtpreise:			
Weizen	43.75—44.75	Kartoffelflocken	30.25
Roggen	33.50—34 00	Soyaschrot	49.00—51.00
Weizenmehl (65%) (m. Sack	61.50—65.50	Seradella	53.00—58.00
Roggenmehl (70%, m. Sack	48.00	Leinkuchen	52.00—53.00
Hafer	30.75—31.75	Blaue Lupinen	25.00—26.00
Braugerste	33.50—35.50	Gelbe Lupinen	29.00—31.00
Mahlgerste	32.25—33.25	Klee (weißer)	170.00—270.00
Weizenkleie	25.50—26.50	„ (roter)	160.00—200.00
Roggenkleie	25.25—26.25	„ (schwedischer)	360.00—410.00
Sommerwicke	41.00—43.00	Sonnenblumenkuchen	49.00—51.00
Peluschken	39.00—41.00	Roggenstroh, lose	4.50—5.00
Felderbsen	44.00—47.00	Roggenstroh, gepreßt	6.50—7.00
Viktoriaerbsen	62.00—67.00	Heu, lose	14.00—15.50
Folgererbsen	53.00—58.00	über Notiz	15.50—17.00
Rapskuchen	43.00—44.00	Heu, gepreßt, üb. Notiz	17.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig.

Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	6,40						20,	0,32	
Roggenkleie		27,—	10,8	2,4	42.9	1,7	79	46,9	0,58	1,32
Weizenkleie		27,50	11.1	3,7	40,5	2 1	79	48,1	0 57	1,30
Reisfuttermehl	24/28	33.—	6,[illegible]	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,48	2,15
Mais		46,—	6 6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,56	3,27
Hafer		32,—	7.2	4,0	44,8	2,6	95	59,7	0,54	2,04
Gerste		35,—	6.1	1,9	62,4	1,3	99	72.0	0,49	2,19
Roggen		33,50	8 7	1.1	63,9	1,0	95	71.3	0,46	1,49
Leinkuchen	38/42	52,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,72	1,36
Rapskuchen	38/42	43,—	23.0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,70	1,24
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	51.—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,70	1,15
Erdnußkuchen	56/60	61.—	45 2	6.3	20,6	0,5	98	77.5	0,79	1,09
Baumwollst.-Mehl	50/52	57,75	39,5	8,6	13,4	4.0	95	72,3	0,80	1,17
Kokoskuchen	27/32	51,75	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,68	1,97
Palmkernkuchen	23/28	48,25	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0.69	2 27

Im übrigen wiederholen wir die Schlußbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes", Jahrgang 1928 wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Landw. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Berliner Butternotierung

vom 20. Februar 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund für 1. Sorte 1,84, 2. Sorte 1,75, abfallende 1,59.

Vom 23. Februar 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten war für 1 Pfund für 1. Sorte 1,77, 2 Sorte 1,68, abfallende 1,52.

31 Maschinenwesen. 31

Die Verbesserung der landwirtschaftlichen Beförderungsmittel.

Ein Aufruf zur tätigen Mithilfe.

Oberamtmann **Görg-Preußlitz.**

Erfreulicherweise wächst in weiten Kreisen der deutschen Landwirte allmählich der Sinn für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Zeit wird es; aber freuen wir uns der Tatsache!

Ueber Motorpflüge, Schlepper mit Rädern oder Kette, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Mähmaschinen aller Art, Dreschmaschinen, Sortiermaschinen, Höhenförderer, Gebläse, Kartoffelpflanz- und Erntemaschinen,

Rübenroder und -köpfer, um nur die wichtigsten und verbreitetsten landwirtschaftlichen Maschinen zu nennen, über diese weiß jetzt so ziemlich jeder einigermaßen auf der Höhe befindliche Landwirt etwas Bescheid, auch wenn er nicht gerade im Besitz aller dieser Maschinen ist. Schon durch die Wanderausstellungen der D. L. G. in allen Teilen unseres Vaterlandes kennt er sie wenigstens vom Ansehen.

Ein Gerät, neben Pflug und Egge wohl das älteste in der Landwirtschaft, der Ackerwagen, ist allgemein bekannt, oft aber noch in einer sehr veralteten Form vorhanden. Man wundert sich darüber, wie es möglich ist, daß gerade dieses wichtige Gerät so wenig mit fortgeschritten ist. Zum Teil kommt es wohl daher, daß der landwirtschaftliche Wagen bis vor wenigen Jahrzehnten das Erzeugnis der Dorfstellmacher (oder Rademacher oder Wagner) und der Dorfschmiede war. Schon die verschiedenen Namen für ein und denselben Handwerker zeigen, daß das Hauptgerät, das diese Handwerker bauten, Wagen oder wenigstens Räder waren. Die anderen Teile des Wagens machte der Bauer oft selber.

Durch das rein Handwerksmäßige haben wir die unendlich vielen Formen des Ackerwagens, in jeder Gegend verschieden, aber vielfach mit denselben Fehlern.

Der Fortschritt fehlte, denn der Handwerker baute ihn weiter, wie es Geschlechter vorher getan hatten. Der Bauer kümmerte sich meist nicht um Neuerungen an seinem Wagen, und wollte ausnahmsweise einmal ein Landwirt Aenderungen daran vornehmen lassen, die er sich ausgedacht oder irgendwo gesehen hatte, so hieß es wohl zumeist: „Unsere alten Meister wußten wohl, weshalb sie so und nicht anders bauten, außerdem hatten sie ihre Vorschrift". Die gewünschten Aenderungen unterblieben demnach.

Schwer, klobig, mit unendlich viel überflüssigem Holz und schwerem Eisenbeschlag belastet, dafür an den notwendigsten Stellen oft leicht und zerbrechlich, mit Holzachsen, schwachen Naben, Speichen und Felgen, dünnen Reifen, an den gefährdetsten Stellen viele Durchbohrungen. Für jede Arbeit einen besonderen Aufbau (Kastenwagen, Mistwagen, Erntewagen), lang und kurz zu machen, mit meist recht schmalen und niedrigen Rädern, schwerer Deichsel, an den Hauptstellen zweimal durchbohrt, schwer lenkbar, nach kurzer Zeit nicht mehr spurend. Dazu im ganzen Deutschen Reiche 32 verschiedene Spuren.

So war und ist zum größten Teil der deutsche Ackerwagen heute noch, abgesehn von einzelnen fortgeschritteneren Gegenden.

Die D. L. G. hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben vielen andern Arbeiten zielbewußt für die Verbesserung der Beförderungsmittel in der Landwirtschaft zu sorgen. Bereits 1907 wurde eine Vergleichsprüfung von Ackerwagen durchgeführt. 1920 wurde in der Geräte-Abteilung ein Sonderausschuß zur Verbesserung der Beförderungsmittel eingesetzt, der sich zuerst des Ackerwagens angenommen hat. In gemeinschaftlicher Arbeit mit den Fabrikanten von Ackerwagen, von Achsen und Rädern, mit Vertretern des Stellmacher- und Schmiedehandwerkes und den beteiligten Behörden hat der Ausschuß einen Einheitsunterwagen geschaffen.

Leider brachte bisher nur ein kleiner Teil der deutschen Landwirtschaft diesen wichtigen, rein praktischen und technischen Bestrebungen die nötige Aufmerksamkeit entgegen. Es ist dies bei den 1,5 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben überhaupt, bei den 1,17 Millionen Betrieben von mehr als 5 Hektar an, von denen sich dann allerdings auch nur rd. 42 000 als Mitglieder der D. L. G. zusammengefunden haben, ein recht betrübendes Zeichen.

Jetzt sollen nun die gängigsten Ackeroberwagen in Deutschland und weiter dann alle Beförderungsmittel einer durchdachten Bearbeitung unterworfen, in Bild und Zeichnung gesammelt werden, um hieraus die praktischsten Formen herauszufinden, Zeichnungen davon anzufertigen und zu verbreiten.

Ein einziger Einheitsoberbau des Ackerwagens wird sich wohl kaum ausführen lassen; dazu sind die jahrhundertealten Gewohnheiten zu stark und wohl schwer zu beseitigen. Auch Wege und Gelände spielen eine Rolle; eine Beschränkung der unpraktischsten Oberbauarten von Ackerwagen muß aber doch allmählich einmal eintreten.

Der Ausschuß beabsichtigt, sich dann weiter mit der Verbesserung aller Beförderungsmittel in der Landwirtschaft, und deren gibt es unendlich viele, zu beschäftigen. Bestimmt ist aber da noch manch praktisches und nicht allgemein bekanntes Gerät dabei. Die Ausstellung von „Geräten aus der Praxis" auf den Wanderausstellungen der D. L. G. sollte ja diesen Zweck erfüllen; aber es sind noch viel, viel mehr praktische Geräte in der großen, weiten Landwirtschaft, die zutage zu fördern und durch Bild und Beschreibung zu verbreiten sich lohnen wird, weil ja nicht alle Landwirte zur Ausstellung der D. L. G. kommen und viele sich leider scheuen, selbst ausgedachte oder ererbte praktische Beförderungsmittel auszustellen.

Zum Schluß komme ich nun zu dem eigentlichen Zweck meiner Ausführungen, indem ich an alle meine Berufsfreunde die Bitte richte, soweit es in ihren Kräften steht und sofern sie über irgendwelche guten oder schlechten Erfahrungen auf den geschilderten Gebieten verfügen, durch tätige Mitarbeit dazu beitragen, die erstrebten Ziele baldigst zu erreichen. Alle Landwirte, die selbsterprobte praktische Einrichtungen angeben oder gar Zeichnungen oder Bilder davon der Gerätestelle einsenden können, bitte ich, sich an diese mit einer entsprechenden Zuschrift zu wenden, auch wenn sie nicht Mitglieder der D. L. G. sind. Es handelt sich, wie nochmals betont sein mag, in allererster Linie um die Oberbauten von Ackerwagen jeglicher Art bzw. deren Teile. Die Vorschläge werden gesichtet, geprüft, im Ausschuß beraten und die Ergebnisse später veröffentlicht, so daß sie der Landwirtschaft allgemein zu gute kommen.

Außerdem werden Vorschläge entgegengenommen für alle anderen Beförderungsmittel, als da sind: Schlitten, Eggewagen- und -schlitten, Pflugbeförderungskarren und -schleifen, Strohwagen, -karren und -schleppen und -ketten, Mistschleppen mit Kufen und Rädern, Steinschleppen, Steinaufladevorrichtungen, Feld-, Hof-, Mist- und Futterbahnen, Ab- und Aufladevorrichtungen aller Art, Höhenförderer, Gebläse, Fuderablader, Heuaufzüge, Greifer, Becherwerke, Sackaufzüge, Handkarren aller Art mit verschiedenen Rädern, Erdschaufeln und schließlich etwa noch andere in der Praxis vorhandene Beförderungsmittel. Auch die einfachste Vorrichtung hat für die Allgemeinheit Wert. Während sie dem Inhaber oft als selbstverständlich oder zu nebensächlich vorkommt, wird ein anderer, dem sie neu ist, für einen Hinweis dankbar sein.

Der vorstehende Aufsatz von Oberamtmann Görg, dem Vorsitzenden des Geräte-Ausschusses der D. L. G., ist den Mitteilungen der D. L. G. Stück 2 entnommen.

Der Unterzeichnete richtet an die Mitglieder der Welage die Bitte, in dem Sinne dieses Aufrufes mitzuhelfen und bittet, Vorschläge, Zeichnungen oder Bilder an die unterzeichnete Maschinenberatungs-Abteilung der Welage einzusenden. Dieselben werden dann gesammelt der Gerätestelle der D. L. G. übersandt werden.

Maschinenberatungs-Abteilung der Welage.
Geschke.

32 Molkereiwesen. 32

Bessere Milchverwertung.

(Schluß.)

Von sehr großem Einfluß nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Qualität ist natürlich das Futter. Es dürfen nur ganz einwandfreie, nicht verschimmelte oder ranzige Futtermittel gereicht werden. Schroffer Futterwechsel ist zu vermeiden. Zuviel Salz bewirkt fettarme Milch.

Weiche Butter bewirkt: die Verfütterung von größeren Mengen Hafer, Mais, Reisfuttermehl, Weizenkleie, Sesam-, Raps- und Sonnenblumenkuchen, ferner Weide und Grünfutter.

Harte Butter bewirken: Hülsenfrüchte (die überhaupt wegen ihres biologisch nicht vollwertigen Eiweißes zur Milcherzeugung nicht geeignet sind), Roggenkleie, Lein-, Kokos-, Palmkernkuchen und Baumwollsaatmehl, ferner Stroh, Heu, Wurzelfrüchte und Rübenblatt.

Es sollte daher bei der Verfütterung eines dieser Futtermittels dadurch, daß auch ein Futtermittel der anderen Gruppe hinzugezogen wird, danach getrachtet werden, die schädlichen Wirkungen wieder aufzuheben. (Ausgleichsfütterung.) Hierauf wird in der Praxis noch viel zu wenig Rücksicht genommen. Vor allen Dingen sollten Milchkontrollassistenten usw. bei Futterberechnungen mehr darauf achten.

Den Wohlgeschmack der Butter fördern: Grünfutter, Mohrrüben, Hafer, Kokos-, Palmkern- und Erdnußkuchen.

Den Wohlgeschmack der Butter beeinträchtigen: Hülsenfruchtstroh, Buchweizen, Lupinen, Rapskuchen und Hackfrüchte in zu großen Mengen, sowie alle verdorbenen und ranzigen Futtermittel, ein unsauberer Stall und schlechte Luft!

In sehr vielen Fällen ist es auch dem Landwirt möglich, auf die Weiterverarbeitung der Milch seinen Einfluß auszuüben. Nämlich überall dort, wo er einer Genossenschaftsmolkerei angeschlossen ist, besonders wenn er etwa noch zu den Verwaltungsorganen gehört. Er kann dafür sorgen, daß keine falsche Sparsamkeit getrieben wird, daß diejenigen Maschinen, welche zur rationellen Verarbeitung der Milch oder zur Herstellung einer besseren Butterqualität unbedingt nötig sind, auch angeschafft werden, selbst wenn der Preis im ersten Augenblick vielleicht hoch erscheint. Er kann und muß dafür sorgen, daß die angelieferte Milch auf ihre Qualität hin geprüft wird. Es kann auf keinen Fall so weitergehen, daß der Molkereiverwalter gezwungen ist, zu gleichem Preise alles anzunehmen, was weiß ist und was der Lieferant als Milch bezeichnet.

Die Molkerei kann nur dann hohe Milchpreise zahlen, wenn sie auch wirklich gute Milch bekommt. Es würden wohl manchen Lieferanten die Augen aufgehen, wenn ihm mal die Wattescheiben des Schmutzprüfers vorgelegt würden oder wenn er mal sehen würde, wieviel Schmutz die Reinigungszentrifuge, wenn eine solche überhaupt vorhanden ist, noch aus der Milch herausholt. Derjenige Molkereiverwalter aber, der aus Kuhschmutz vermischter Milch Butter erster Qualität herstellt, ist bisher noch nicht gefunden.

Zunächst wäre eine im Monat mehrere Mal stattfindende Qualitätsprüfung der Milch vorzuschlagen, wobei den Lieferanten das Ergebnis mitgeteilt wird. Schon das allein würde m. E. etwas Hilfe schaffen. In einigen wenigen Molkereien wird es ja auch schon so gehandhabt, und die damit erzielten Erfolge sind befriedigend.

Es ist ganz unglaublich, wie leichtfertig viele Landwirte in dieser Beziehung noch sind. Wird gemeinsam ein Waggon Roggen verladen, so prüft jeder eifrig, ob der liebe Nachbar nicht schlechte Ware dazumischt, die zu Beanstandungen Anlaß geben könnte; aber seine Milch läßt er ruhig mit der des größten Schmutzfinken zusammenpantschen und ahnt scheinbar nicht, was ihm dadurch für ein Schaden zugefügt wird. Daß es nicht gleichgültig ist, ob eine Milch fettarm oder fettreich ist, das hält man für selbstverständlich, aber daß eine gute und reine Milch mehr Wert hat als eine sauere und schmutzige, das will man nicht einsehen.

Milchkontrollassistenten und Versuchsringleiter sollten unbedingt auf alle diese Dinge größtes Interesse legen. Sie sollten außer dem Fettbestimmungsapparat Schmutz- und Säureprüfer haben. Apparate, die wenig Geld kosten und von denen der letztere auch zur Erkennung kranker Milch (Mastitis) verwendbar ist. Durch einen Vergleich der einzelnen Ställe, durch entsprechende Maßnahmen gegen den Schweizer, falls die Milch schlecht, durch kleine Prämien, falls die Milch besonders gut ist, ließe sich viel erreichen.

Dänemark befand sich in den Jahren nach 1864 in einer ähnlichen Lage wie wir heute. Die Folgen des Krieges drückten die allgemeine Wirtschaftslage, der Staat war verarmt und konnte nicht helfen. Da sah die Landwirtschaft ein, daß nur Selbsthilfe Rettung bringen konnte. Und durch ein ausgedehntes Genossenschaftsnetz wurde der Gedanke in die Tat umgesetzt. Trotzdem Dänemark — von einigen wenigen Landstrichen abgesehen — durchaus nicht für die Milchviehhaltung als ideales Gebiet anzusprechen ist, war die dänische Milcherzeugung und -verarbeitung bald die beste aller Länder und ist es noch heute.

Die Milchkontrollvereine haben daran nicht geringen Anteil und könnten es auch hierzulande haben. Wie oft kommt es vor, daß die Mitglieder eines Milchkontrollvereins in dieselbe Molkerei liefern und somit der größte Teil der Gesamtmilch von Vereinsmitgliedern geliefert wird. Wird hier durch den Verein für die Lieferung einer erstklassigen Milch gesorgt, so wird das auf die Güte der Butter schon einen erheblichen Einfluß haben, und es wird evtl. auch ein gewisser Druck auf die anderen Lieferanten möglich sein.

Vor allen Dingen aber darf es der Landwirt nicht als eine Einmischung in seinen Betrieb halten, wenn der Molkereiverwalter gezwungen ist, Beanstandungen zu machen. Molkerei und Landwirtschaft haben nicht entgegengesetzte, sondern vollkommen gemeinsame Interessen. Und der Anfang jeder Qualitätsverbesserung der Molkereierzeugnisse muß im Kuhstall gemacht werden. Unabänderlich ist der Ring:

Gute Milch — gute Butter — guter Butterabsatz — gute Butterpreise — gute Milchbezahlung!

Schlechte Milch — schlechte Butter — schlechter Butterabsatz — schlechte Butterpreise — schlechte Milchbezahlung!

Heuer, Diplom-Landwirt.

36 Rindvieh. 36

Sehr stark beschickte Märzauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft.

Auf der am 18. und 19. März in Danzig stattfindenden großen Zuchtviehauktion kommen zum Verkauf 70 Bullen, 100 Kühe, 360 Färsen und 30 Zuchtschweine. Das Material wird wieder sehr gut sein, es beteiligen sich die besten Herden an der Beschickung. Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche, sämtliche Tiere sind kurz vor der Auktion auf klinisch erkennbare Tuberkulose, Verkalbeseuche und Euterkrankheiten untersucht. Zloty werden in Zahlung genommen. Die Verladung erfolgt durch das Büro. Käufer aus Polen erhalten für Zuchtvieh eine 20prozentige Frachtermäßigung. Kataloge mit vollständigen Angaben über Abstammung und Leistung versendet kostenlos die Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

Berichtigung.

In dem in unserem Blatt Nr. 7 veröffentlichten Vortrag von Herrn Professor Dr. Berkner „Zeit- und Streitfragen auf dem Gebiete des Pflanzenbaues“ ist ein Druckfehler unterlaufen, den wir hiermit richtig stellen. Es muß auf Seite 137, Zeile 15 richtig heißen: „Bei unseren Versuchen hat in den letzten Jahren 1 Kg. Stickstoff im Durchschnitt pro Jahr 20 Kg. Körner mehr zu erzielen vermocht“ und nicht 2 Kg., wie dort irrtümlicherweise angegeben ist.

40 Schweine. 40

Verlegung des Lehrgangs für praktische Landwirte in Ruhlsdorf!

Der Lehrgang für praktische Landwirte, der in der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung in Ruhlsdorf, Kreis Teltow, für den 21. bis 23. Februar 1929 geplant war, wurde mit demselben Programm um zwei Wochen auf den 7. bis 9. März d. Js. der herrschenden Kälte wegen verschoben.

45 Versicherungswesen. 45

Versicherungswesen
Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Die von der Welage Versicherungsschutz dem Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt in diesem Winter mitgegebenen Beilagen haben in Wort und Bild dem Landwirt vor Augen geführt, welche Gefahren dem einzelnen auch bei der Winterarbeit in Haus und Hof zustoßen können. Zur besseren Einschätzung des Umfanges dieser täglichen Unfälle in der Landwirtschaft veröffentlichen wir hierunter eine interessante Statistik, die wir durch die Internationale Landwirtschaftskommission erhielten über Ursachen der Unfälle in landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands aus dem Jahre 1925.

Fallen von Leitern und in Vertiefungen usw.	11 886
Ueberfahren und Absturz usw. von Wagen	9 234
Tiere (Stoß, Schlag, Biß usw.)	6 981
Motoren, Transmissionen und Arbeitsmaschinen	4 123
Zusammenbruch, Einsturz usw. von Gegenständen	2 889
Handwerkszeug und einfache Geräte	2 867
Auf- und Abladen	2 726
Feuergefährliche, ätzende Stoffe usw.	609
Explosion	218
Verkehr	144
Hebemaschinen	100
Elektrischer Strom	81
Verschiedenes	4 207
Zusammen	46 065 Unfälle.

Wir können daher nur jedem Landwirt, der in der Lage ist, die Prämie für eine Unfall- oder Haftpflichtversicherung aufzubringen, den Abschluß dieser Versicherungen dringend empfehlen.

Wer soll das Volkshochschulheim in Dornfeld besuchen.

Viele Menschen, die über unser Heim gelesen haben, machen sich — wie aus mancher Anfrage hervorgeht — verschiedene Gedanken, ob die Volkshochschule eigentlich etwas für sie sei, und manch ein Vater, manch eine Mutter fragt sich, ob sie wohl ihrem Sohn, ihrer Tochter erlauben sollten, zu einem 4monatlichen Kursus nach Dornfeld zu gehen. Da kommen dann viele Nachbarn und gute Freunde und haben die mannigfachsten Urteile und Anschauungen über die Volkshochschule, so daß man zu keiner klaren Entscheidung kommen kann. So hatte sich einer der gegenwärtigen Kursusteilnehmer bereits fest entschlossen, herzukommen, als er wieder ganz wankend gemacht wurde, weil man ihm sagte, die Volkshochschule sei eine „Beamtenschule“, also sei sie ja nichts für ihn, denn er sei Landwirt und wolle nicht Beamter werden. Dann wieder bekommt ein 20jähriges Mädchen von treumeinenden Gefährtinnen die „unbedingt richtige“ Auskunft, daß man nicht mit über 18 Jahren in die Volkshochschule aufgenommen wird.

Wer soll denn die Volkshochschule besuchen? Junge Menschen, die suchend und fragend durch die Welt gehen, schon ihren festen Beruf haben, den sie nicht wechseln wollen, aber spüren, daß man im Leben so mancher Lage, so mancher Aufgabe und so mancher Schwierigkeit gewachsen sein muß, denen sie noch nicht gewachsen sind. Junge Menschen, die wohl mit Mut und Kraft vorwärts ins Leben schauen, aber doch dabei meinen, daß sie noch manche Klarheit brauchen könnten, die ihnen bisher noch fehlt. Aber wer soviel Einsicht schon haben soll und wer schon dem Leben mit seinen seelischen Anforderungen fragend gegenübersteht, darf nicht mehr zu jung sein. Vor dem vollendeten 18. Lebensjahr soll niemand die Volkshochschule besuchen, 20—25 soll der Durchschnitt sein, aber nach oben hin gibt es keine Grenze.

Wer aber nun wissen will, worum es denn eigentlich in all den vielen Unterrichtsstunden und Vorträgen der Volkshochschule geht, den mache ich am besten auf unsere beiden Hefte „Vom Sinn unseres Heims“ (1 zł) und „Lehr- und Stoffplan der Volkshochschule“ (50 Gr.) aufmerksam.

Am 5. März beginnt wieder ein 4monatlicher Mädchenkursus, zu dem eine ganze Anzahl Anmeldungen bereits vorliegen, für den aber noch einige Plätze frei sind. Die Gesamtkosten für den Kursus betragen 260 zł und denen, die wirkliche Bedürftigkeit nachweisen, kann in Einzelfällen ein Stipendium bewilligt werden. Ein illustrierter Prospekt über nähere notwendige Angaben kann gegen Rückporto angefordert werden von der Volkshochschulleitung (Dyrekcja Wiejskiego Uniwersytetu Ludowego) Dornfeld, p. Szczerzec koło Lwowa.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 13 wpisano przy firmie Ein u. Verkaufsgenossenschaft sp. z ogr. odp. w Rogowie, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 9. listopada 1928 uchwalono podwyższyć udział do kwoty 200.— zł oraz dodatkową odpowiedzialność również na kwotę 200.— zł.

Żnin, 11. lutego 1929 r.
Sąd Grodzki. (241

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 57 przy spółdzielni Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością, Morasko. Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 18. 11. 1928 zmieniono § 27 statutu (podział zysku).

Poznań, 4. lutego 1929 r.
Sekretarjat Oddział 18 Sądu Grodzkiego. [243

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod nr. 1, wpisano dnia 18. lutego 1929 r., co następuje: „Towarzystwo Bankowe Golasowice i okolice — Vereinsbank Golasowice und Umgebung — zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Golasowicach". Przedmiotem spółdzielni jest prowadzenie kasy oszczędności, udzielanie członkom kredytu. — Udział wynosi 300 złotych. — W skład zarządu wchodzą: ks. proboszcz Harlfinger jako Przewodniczący, Karol Młynek rolnik w Golasowicach, jako zastępca. Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony. Ogłoszenia Spółdzielni umieszczone będą w czasopismach: Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen w Poznaniu i Plesser Anzeiger. Rok obrachunkowy, jest rok kalendarzowy. Zarząd składa się z dwóch członków. Zarząd podpisuje spółdzielnię przez umieszczenie podpisów pod pieczęcią firmy. Zarząd prowadzi interesy spółdzielni, przestrzegając ustawowe i statutowe postanowienia w stosunku do udzielonych poleceń i uchwał Rady nadzorczej. Przewodniczącego Zarządu, zastępuję zastępca.

Żory, 18. lutego 1929 r.
Sąd Grodzki (242

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva	zł
Kassa Konto	511.01
Inventar Konto	2 743.15
Anteile Konto Genossenschaftsbank	17 500.—
„ „ Lagerhaus	50.—
„ „ Deutsche Volksbank	250 —
Gebäude u. Grundst. I Konto Haus Senatorska 1	12 160 —
Gebäude und Grundst. II Konto Haus Hermann Frankestr. 7	3 680.—
Kautions-Konto	441.99
Wechsel Konto Wechsel per 10. 7. a Bydgoszcz	457.92
Kontokorrent Konto	137 760 69
Getreide und Hülsenfrüchte Konto	7 098.88
Diverse Waren Konto	27 326 73
Sämereien Konto	4 254.73
Brennmaterialien Konto	367.50
Eisenwaren Konto	1 646.61
Säcke Konto	711.—
Säcke Inventar Konto	500.—
	217 460 21

Passiva:	zł	
Reservefonds Konto	12 166.13	
Betriebsrücklagefonds Konto	3 539.06	
Hypothek Konto	2 400.—	
Akzepte Konto	18 216 —	
Deutsche Volksbank Konto	41.25	
Bank f. Handel u. Gewerbe Konto	10 810.—	
Genossenschaftsbank Konto	31 465.—	
Kontokorrent Konto	126 158.43	
Geschäftsanteile Konto	16 440.60	
Gewinn	6 223 74	217 460.21

Mitgliederzahl am 30. 6. 27. 170 Genossen mit 408 Anteilen
Zugang 6 „ „ 8 „

176 Genossen mit 416 Anteilen
Abgang 6 „ „ 6 „

Mitgliederzahl am 30. 6 28. 170 Genossen mit 410 Anteilen

Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein
Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością.
Berendt. Brandt. (254

Lodenmäntel :-: Lodenpelerinen

aus besten, wasserdichten Kamelhaar- und Gebirgswoll- Strichloden.

Winterjoppen

aus erprobten strapazierfähigen Qualitäten.

Neuheiten der Saison

reichhaltige Stoffauswahl
erstklassiger
in- und ausländischer Fabrikate.

!! Stoffverkauf nach Meter !!

Ernst Ostwaldt

POZNAŃ, PLAC WOLNOŚCI 7.
Gegr. 1850. Tel. 3907.

Wald-Uniformen.

Pelze. Pelzumarbeitungen.

Saatgutwechsel

Pflicht jedes Landwirts!

Saatkartoffeln

liefert und kauft waggonweise [138

Ludwig Grützner, Poznań

Spez. Saatkartoffeln

Tel. 5006 — 2196 —— Tel.-Adr. Potatoes

VRH
Danzig
EINGETRAGENES ZÜCHTERZEICHEN

142. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Montag, dem 18. März 1929, vormittags 10 Uhr, und Dienstag, dem 19. März 1929, vormittags 9 Uhr

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.

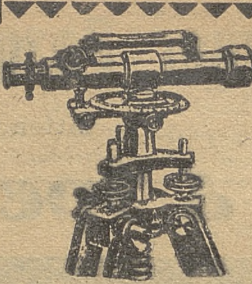
Auftrieb: 560 Tiere

und zwar: 70 sprungfähige Bullen,
100 hochtragende Kühe, (245
360 hochtragende Färsen, außerdem
30 Eber und Sauen des Großen weißen Edelschweins von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.

Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.
Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung.

Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.



Nivellier-Instrumente
Theodolite
Nivellierlatten
Fluchtstäbe
Bandmaße

in reichhaltiger Auswahl.
Reparaturen, Fadenkreuze,
Justierungen schnellstens.

H. Foerster, ul. Fr. Ratajczaka 35
Telefon 24-28.

Feinmechanische Werkstätten. (236

Altbekannte Stammzucht

143] des großen weißen



Edelschweines

gibt dauernd ab: **Jungeber und Jungsauen** von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzuchtmaterial ältester reinster Edelschwein-Herdbuch-Abstammung

Modrow, Modrowo (Modrowshorst) bei Starszewy (Schöneck), Pomorze.

Zachodnia kresowa hodowla zarodowego drobiu

Dwór Pisarzowice, poczta Mąkoszyce, pow. Kępno

hat abzugeben **Zuchthähne** (240

Bestätige, daß das ganze Geflügel v. importierten Eltern (Landwirtschaftskammer Breslau) bezogen ist und von der Landwirtschaftskammer Poznań als reinrassig und gesund anerkannt ist.

Weiße amerik. Leghornhähne	20.—	zł
Schwarze Italien. gr. Hähne	20.—	„
Gelbe Orpingtonhähne	18.—	„
Große Bronzeputhähne.....	30.—	„
Gr. weiße Puten (Schneeputen)	30.—	„
Große weiße Pekingerpel ...	20.—	„

SAAT-BEIZE

Uspulun Nass u. Uspulun Trocken

empfiehlt: 250



Posener Saatbaugesellschaft

T. z o. p.

POZNAŃ, Zwierzyniecka 13

Gebrauchsanweisungen stehen kostenlos zur Verfügung.

Wiederverkäufer erhalten auf Wunsch Sonderofferte.



„Peragis" Originalsaat zur Frühjahrsbestellung!!

Orig. Pflug's Gelbhafer
hochertragreich, feinspelzig, dürre- u. flugbrandfest, zł 56.—

Orig. Pflug's Baltersbacher Felderbse
größte Wachstumsenergie, hohe Erträge im Gemengeanbau auch auf unsicheren Erbsenböden zł 82.—

Orig. Pflug's blaue Lupine „Allerfrüheste"
reift gleichmässig u. 10 bis 14 Tage vor allen anderen Sorten zł 52.— (184

pro 100 kg, einschließlich neuem Jutesack.
Händler erhalten Rabatt.

Aufträge erbeten an

Dr. O. GERMANN-TUCHOŁKA
pow. Tuchola, Post, Telefon Kęsowo 4.

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im **Kochen**, in **Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weissnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeiten, Molkereibetrieb.** Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Ausserdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Haus mit großem Garten. (194

Beginn des Halbjahreskursus: Donnerstag, den 4. April 1929
Pensionspreis einschließlich Schulgeld: **110 zł** monatlich.

Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto.
Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin.

Zum Antritt per 1. April 1929 oder früher suche ich einen

Lehrling

welcher die deutsche und polnische Sprache beherrscht und evtl. schon die Handelsschule besucht hat. Es kommt nur Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung in Frage (218

Paul G. Schiller, Poznań
Maschinen u. Eisenwaren für Industrie u. Landwirtschaft
ul. Skośna 17. Telephon 2114.
Direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus".

Suche Kaltblut-Zuchthengst
am liebsten Ardenner oder Oldenburger, von dem Nachzucht zu besichtigen ist. Gefl. Offerten an (250
Gutsverwaltung Smoszew p. Krotoszyn.

Vorschuß-Verein, Wąbrzeźno (Briesen)

Sp. z. z n. odp.

Ordentliche Generalversammlung

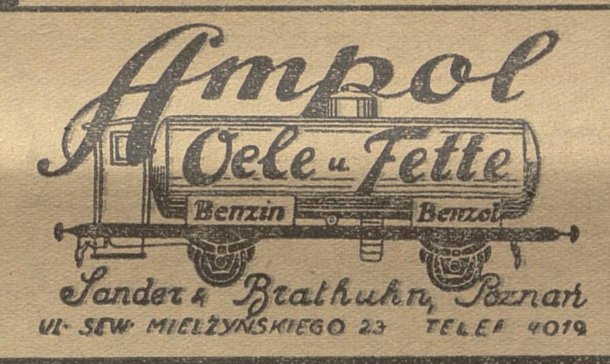
findet am Dienstag, dem 12. März 1929,
nachmittags 2 Uhr im Kassenlokale statt, zu welcher unsere Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1928.
2. Beschlußfassung
   a) über Genehmigung der Bilanz für 1928
   b) über Verwendung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Satzungsgemäße Wahlen zum Aufsichtsrat (Neuwahl für Herrn E. Gohritz und H. Korthals).
5. Festsetzung des Gesamtbetrages der aufzunehmenden Darlehen und Spareinlagen sowie einer Grenze des an Mitglieder zu gewährenden Höchstkredites.
6. Verschiedenes. (247

Wąbrzeźno, den 20. Februar 1928.

Der Aufsichtsrat:
J. A.: **Conrad Dahmer**, Vorsitzender.



(203

Kieferne Kloben à 14.— zł.

ranko Waggon Verladestation
Mosowice p. Sieraków liefert

G. Wilke-Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6

181

Original v. Lochows Petkuser Gelbhafer

gesund, dürrefest, hoch ertragreich, feinspelzig, daher hoher Futterwert.

Preis 27,50 zł per 50 kg.

Bei Bestellungen bis zu 19 Ztr. erhöht sich der Preis um 2,— zł per 50 kg.
Bei Bestellungen von 20—99 Ztr. erhöht sich der Preis um 1,— zł per 50 kg. (252

gibt ab:

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p. Poznań,
Tel. 60-77. Zwierzyniecka 13. Telegr. Saatbau.

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN (230

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznan.